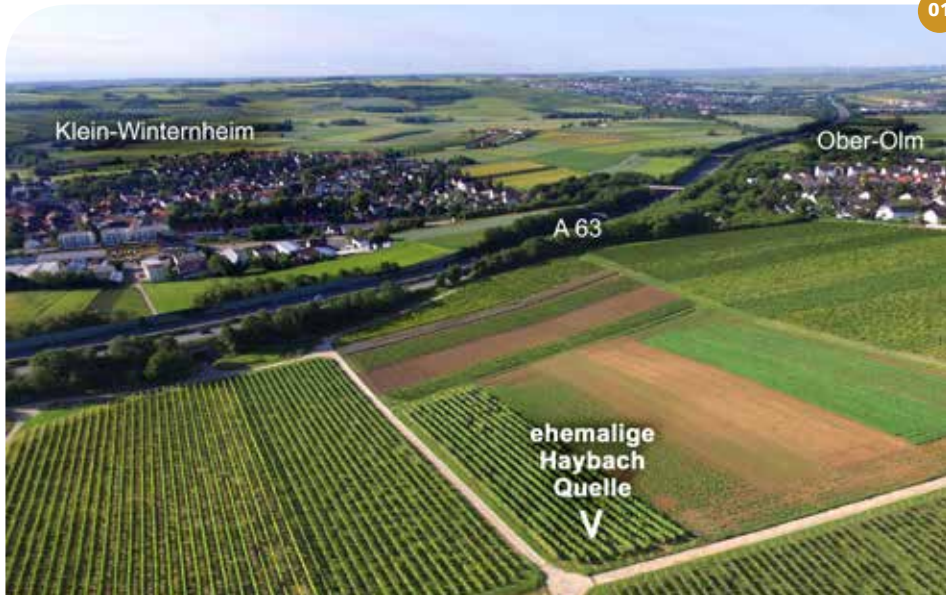


Haybach-Renaturierung: Gemeinsames Ziel

Gerhard Hanke

01



01 Keiner kennt die Historie von Klein-Winternheim so gut wie Franz Josef Becker: Die ursprüngliche Quelle des Haybachs lag in der Flur „Eisenklauer“ („Treiser-Klauer“). Heute befindet sich dort ein Weinberg. Blick auf die A 63 und Klein-Winternheim. Foto: Bodo Witzke

Bereits 1577 wurde der Haybach in einer Dorfbeschreibung der Gemeinde Ober-Olm, damals als Harbach, erwähnt. Die zahlreichen Quellen des Haybachs wurden - beginnend im Jahre 1836 - von der Gemeinde Klein-Winternheim für eine eigene Versorgung der Bevölkerung mit Wasser genutzt. Die ursprüngliche Haybach-Quelle liegt heute in einem Weinberg in der Flur „Eisenklauer“ („Treiser Klauer“) zwischen Klein-Winternheim und Ober-Olm nördlich der A 63. Das Haybachtal wird im Flächennutzungsplan als Biotopverbund „Bach“ ausgewiesen. Seit vielen Jahren setzen sich viele interessierte Bürgerinnen und Bürger für eine naturnahe Gestaltung des Haybach-

tales ein. Im Mai 2019 haben die Gemeinderäte von Klein-Winternheim und Ober-Olm beschlossen, den Haybach wieder in einen naturnahen Zustand zu versetzen. Der Startschuss für dieses Projekt, eine lebenswerte Heimat zu gestalten, ist erfolgt!

Haybach hieß „Harbach“

Zur Zeit Karls des Großen erstreckte sich ein königlicher Wald, der zur Ingelheimer Pfalz gehörte, von Ingelheim über ca. zehn Kilometer Länge und fünf bis zehn Kilometer Breite ins südliche Rheinhessen. Es war ein geschlossenes Wald- und Jagdgebiet des Kaisers (*742 n.Chr., † 814 n.Chr.) . Hiervon

02



02 Im Zuge der Flurbereinigung wurde das Bachbett des Haybachs begradigt und in Betonschalen gefasst. Foto: Bodo Witzke

sind nur noch der Ober-Olmer Wald und der Lennebergwald übrig geblieben. Der Wald hatte für die Wasserregime, wie Prof. Schumacher in einem Beitrag zur Siedlungs- und Kulturgeschichte Rhein Hessens feststellte, erhebliche Auswirkungen. Die zahlreichen an den Waldhängen gelegenen Quellen, die ihre Wasseradern u.a. zum Gons- und Zahlbach schickten, gingen nach der Rodung des Waldes immer mehr zurück. Verschiedene Quellen und Bachmulden sind heute fast völlig verschwunden und nahezu ausgetrocknet. Mit dem Wald sind auch das Wasser und viele Quellen verschwunden!

Umso wichtiger ist es, den noch vorhandenen Gewässern in Rhein Hessen ein besonderes Augenmerk zu schenken. Im „Eisenklauer“ („Treiser Klauer“), in der Mulde nördlich des heutigen Gewerbegebietes Klein-Winternheim und jenseits der A 63 in Richtung Ober-Olm, stand außer einer römischen Vil-

la auch ein fränkisches Dorf. Dort entsprang noch in fränkischer Zeit die Quelle des Haybachs, die später im Ort selbst zutage trat.

Die Flurbezeichnung „Klauer“ gibt uns einen Hinweis auf einen feuchten, nassen Standort. Die für Rhein Hessen charakteristischen und nicht mit den forstwirtschaftlich genutzten Waldflächen zu vergleichenden Laubwaldflächen nehmen eine Mittelstellung zwischen Nieder- und Buschwald ein. Das Besondere an den „Klauern“ ist, dass sie, obwohl von offenen, fließenden Gewässern völlig unabhängig, floristisch und ökologisch einem Hartholzauenwald sehr ähnlich sind. In diesem „Klauer“ hat der Haybach seinen Ursprung.

Die Quelle des Haybachs ist vor Ort nicht mehr sichtbar und in einem derzeit genutzten Weinberg gelegen. Eigentlich heißt der Haybach nicht Haybach, sondern historisch betrachtet „Harbach“. So ist dieses kleine

Bächlein auf dem Plan von Mathes Maskop aus dem Jahre 1576 in der Dorfbeschreibung der Ober-Olmer „Gemarck“ als Nummer 28 „Auff der Harbach“ erstmalig erwähnt. In Anlehnung an die historische Bezeichnung erhielt die Klein-Winternheimer Mehrzweckhalle den Namen „Haybachhalle“.

Wasser ist lebenswichtig

Im Dorfmittelpunkt von Klein-Winternheim, am heutigen Muizoner-Platz, befand sich bis 1935, so berichtet Dorfchronist Franz Josef Becker, eine „Wehde“, im Volksmund auch Pferdeschwemme genannt. Die Anlage bestand aus einem Wasserbecken mit einer Größe von 7 mal 12 Meter und einer Tiefe von einem Meter und diente als Löschwasserteich und im Sommer zum Waschen der Pferde. Das Frischwasser stammte aus einer in der unmittelbaren Nähe befindlichen Quelle. Klein-Winternheim war aufgrund der Topographie eine wasserreiche Gemeinde. Die Flurnamen „Weiersbrunn“, „Weltersbrunn“, „Im Katzenborn“, „Am Weiherborn“ und „Am Quellborn“ weisen auf eine Gemarkung mit hohem Wasserreichtum und vielen Quellen hin. Aus den Baugebieten Quellborn I und II wurde über eine unterirdische Wasserleitung das anfallende Wasser

bis zum Sportplatz geleitet, dort gesammelt und für die Bewässerung des Sportplatzes genutzt. Das überschüssige Wasser wurde dann in den Haybach geleitet.

Nachgewiesen auf einem Ortsplan sind 1808 zwei öffentlich zugängliche Brunnen. Zudem befanden sich in privaten Häusern eigene Brunnen. Die Gemeinde beschloss 1836, bei der „Wehde“ eine fließende Wasserstelle mit frischem Wasser einzurichten. In der Flur „Quellborn“ wurden mehrere Brunnenkammern zusammengefasst, die frisches Wasser in die „Wehde“ leiteten. Die Wasserversorgung von Klein-Winternheim war natürlich ein kommunales Dauerthema. Im Jahre 1930 beschloss der Gemeinderat den Bau einer zentralen Hauswasserversorgung, die 1931 mit dem Bau eines Vorratsbehälters „An der Leimenkaute“ und der Wasserschöpfung aus der Flur „Quellborn“ ihren erfolgreichen Abschluss fand. Erfolgreich konnte der Brunnen am „Weiherborn“ 1964 erschlossen werden.

Nach vielen Verhandlungen und Beratungen im Gemeinderat nahm die Gemeinde Abstand von einer eigenen Wasserversorgung. Seit vielen Jahren beliefert die „Wasserversorgung Rheinhessen-Pfalz GmbH“ alle Gemeinden der Verbandsgemeinde Nieder-Olm mit Trinkwasser.

03



03 Ein naturnaher Abschnitt des Haybachs ist das gemeinsame Ziel. Foto: Bodo Witzke

Haybach heute

Der Haybach hat bis zur Mündung in die Selz bei Nieder-Olm eine Länge von ca. vier Kilometer, von der derzeitigen Ortslage Klein- Winternheim aus gemessen, und ist nicht das ganze Jahr wasserführend. Die ursprünglichen Quellfassungen des Haybachs wurden u.a. durch Neubaugebiete unterbrochen. Die alten Quellfassungen wurden entfernt und der Haybach im Zuge einer Flurbereinigung (1954/1955, Auskunft Franz Josef Becker, Klein-Winternheim) vertieft und teilweise in Betonschalen gefasst. Als Gewässer 3. Ordnung liegt die Gewässerpflege und Unterhaltung in der Zuständigkeit der Verbandsgemeinde Nieder-Olm, die diese Aufgabe wiederum auf den „ Abwasserzweckverband Untere Selz“ mit Sitz in Ingelheim übertragen hat.

Das Wassereinzugsgebiet des Haybachs wird

auf 750 Hektar geschätzt. Zahlreiche Grundstücke im Haybachtal sind im Eigentum der Verbandsgemeinde Nieder-Olm sowie der Gemeinden Ober-Olm und Klein-Winternheim.

Landschaftsbild, Flächennutzungsplan und Leitbild

Das Haybachtal ist durch mäßig geneigte Hänge gekennzeichnet und ist arm an struktureichen Elementen, mit Ausnahme der den Haybach begleitenden Gehölze. Des Weiteren ist das Haybachtal überwiegend landwirtschaftlich genutzt (90%). An den oberen Hängen befinden sich Weinberge, an den unteren Flachhängen und in der Talsohle Ackerflächen. Entlang des Haybachs befinden sich Pferdekoppeln, Kleingärten, Obstbäume, Fischteiche, Äcker, Wiesen, Hecken und Bäume.

Der aktuelle Flächennutzungsplan der Ver-



04 Auch ein kleines Gewässer wie der Haybach bringt bei Starkregen und Unwetter viel Wasser in die Selz und letztlich in den Rhein. Hochwasserschutz vor Ort ist ein wichtiges Anliegen und führt in kleinen Schritten zum Erfolg. Aufnahme am Rückhaltebecken. Foto: Bodo Witzke

bandsgemeinde Nieder-Olm aus dem Jahre 2015 sieht für das Haybachtal die Regeneration und Entwicklung von Feuchtflächen, die Pflanzung von Einzelbäumen/Baumreihen, Biotoppflege, verschiedene landespflegerische Maßnahmen, Schutz von Erlen und Kopfweiden vor.

Die heutige potentielle natürliche Vegetation wäre ohne menschliche Beeinflussung für das Haybachtal ein Stiel-eichen-Hainbuchen-Wald, Traubeneichen-Hainbuchen-Wald, Perlgras-Buchen-Wald, Flattergras-Buchen-Wald und ein waldfreies Niedermoor. Im Landschaftsplan sind für das Haybachtal ein Biotopverbund „Bach“ sowie Flächen für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen gem. § 7 Abs. 1 Landesnaturschutzgesetz ausgewiesen.

Diese Vorgabe entspricht den politischen Vorstellungen der beiden Gemeinden Klein-Winternheim und Ober-Olm sowie der Verbandsgemeinde Nieder-Olm und wurde in einem umfangreichen Abstimmungsprozess mit den Gebietskörperschaften, den Landwirten, Naturschutzverbänden und den betroffenen Bürgerinnen und Bürgern beider Gemeinden beschlossen.

Das umweltpolitische Leitbild für das Hay-

bachtal ist folgerichtig ein naturnaher Zustand, der prinzipiell umsetzbar und langfristig auch realisierbar ist.

Gemeinsames Ziel: Renaturierung

Seit vielen Jahren setzt sich der Arbeitskreis Natur und Umwelt-Lokale Agenda 21 Klein-Winternheim für eine Renaturierung des Haybachs ein. Anke Petschkuhn hat in ihrer Diplomarbeit aus dem Jahre 2010 zahlreiche Vorschläge zur Renaturierung des Haybachs erarbeitet. Die Ortsgemeinden Klein-Winternheim und Ober-Olm wollen in einem gemeindeübergreifenden Projekt den Haybach wieder naturnah gestalten, gaben Ortbürgermeisterin Ute Granold, Klein-Winternheim, und Ortsbürgermeister Matthias Becker, Ober-Olm, bekannt, nachdem die Räte beider Gemeinden „grünes Licht“ für eine Realisierung diese Gemeinschaftsprojektes gegeben haben. Die Aufwertung des Haybachtals kann durch verschiedene ökologische Maßnahmen wie z.B. die Entfernung von Betonhalbschalen im Bachbett, Initialpflanzung von Schilf und Weiden, die Anlage von Feuchtflächen oder auch durch Verringerung der Fließgeschwindigkeit im

bisherigen Bachverlauf geschehen. Natürlich geht es auch um den Hochwasserschutz. Gerade weil der Haybach wie viele kleine Bäche in Rheinhessen nicht ganzjährig wasserführend ist und sich nach Starkregen aus dem kleinen Bächlein ein richtiger Bach mit Überflutungen der angrenzenden Grundstücke entwickelt, ergibt sich die Notwendigkeit, Retentionsflächen zu schaffen. Hochwasserschutz beginnt letztlich mit jedem noch so kleinen Zufluss der Selz und damit des Rheins. Inzwischen gibt es eine Reihe guter Beispiele von Bachrenaturierungen in unserem Landkreis, so z.B. der „Aspisheimer Graben“ zwischen Aspisheim und Bingen-Dromersheim.

Um diese gemeinsamen Ziele - Verbesserung der Umwelt vor Ort - zu erreichen, ist die Zusammenarbeit vieler Akteure für eine erfolgreiche Realisierung einer naturnahen Gestaltung des Haybachs notwendig. Kreisverwaltung, Verbandsgemeinde, Ortsgemeinden, Grundstückseigentümer, Landwirte, Agendagruppen, Abwasserzweckverband Untere Selz, Bevölkerung und Wasserwirtschaft müssen an einem Strang ziehen. Voraussetzung ist auch die Lösung des Abwasserproblems, das bei Starkregen entsteht. Alle Beteiligten sind sich nach vielen sachlichen und zielorientierten Gesprächen einig, dass mit dem Abwasserzweckverband eine umweltfreundliche Lösung gefunden werden muss, die die Renaturierung des Haybachtals unterstützt. Eine Förderung der geplanten Renaturierungsmaßnahme erscheint nach einer ersten Prüfung durch die „Aktion Blau“ möglich (Förderung bis zu 90%). Zu den förderungsfähigen Maßnahmen gehören Planung, Ankauf von Grundstücken und die Baumaßnahmen.

Umweltschutz und eine lebenswerte Heimat beginnt immer in der eigenen Gemarkung. Es ist erfreulich, dass sich die beiden Ge-

meinden Klein-Winternheim und Ober-Olm sowie die Verbandsgemeinde Nieder-Olm sich dieser lohnenswerten Aufgabe stellen. Künftige Generationen werden es Ihnen danken.

Literatur- und Quellenverzeichnis:

- *Allgemeine Zeitung Mainz: Haybach wieder naturnah gestalten, vom 07.06.2019*
- *Becker, Franz Josef: Zur Wasserversorgung des Dorfes, in: Beiträge zur Ortsgeschichte 900 Jahre Klein-Winternheim, Herausgegeben von der Gemeinde Klein-Winternheim, 1999*
- *Hanke, Dr., Gerhard: Wald und Waldgeschichten aus Rheinhessen, Geiger-Verlag Horb am Neckar, 2016*
- *Hanke, Dr. Gerhard: „Die sieben Weiher“ im Lennebergwald, Heimatjahrbuch Landkreis Mainz-Bingen, 2018, Seite 256-260*
- *Homepage der Ortsgemeinden Klein-Winternheim und Ober-Olm, zuletzt eingesehen am 11.Juni 2019*
- *Lokale Agenda Klein-Winternheim: Dr. Irene Wellershoff, An der Bordwiese 6, 55270 Klein-Winternheim, Homepage, Stand: 09.06.2019*
- *Ortsgemeinde Ober-Olm: Lebensraum Ober-Olm, Eine Bestandsaufnahme, Herausgegeben von der Ortsgemeinde Ober-Olm, Januar 2015*
- *Petschkuhn, Anke: Gewässerpflege und Renaturierung des Haibaches, Diplomarbeit FH Bingen, 2010*
- *Schumacher, Prof. Dr., K.: Beiträge zur Siedlungs- und Kulturgeschichte Rhein Hessens, in: Zeitschrift des Römischen-Germanischen Centralmuseums und des Vereins zur Erforschung der Rheinischen Geschichte und Altertümer, Mainz 1921, Seite 1-24*
- *Spang, Franz Joseph: Nieder-Olm auf dem Plan des Mathes Maskop, in: Mittelungsblatt zu rheinhessischen Landeskunde 7 (1958), S. 77-80*
- *Ziehen, Wolfgang: Wie groß war der ehemalige Reichsforst von Ingelheim um 1500?, in: Mz. Naturw. Arch., Mainz 1972, S. 29-40*